

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

15. August 2013

Bahnlärm: Man hört, was da nicht stimmt !

Pro Rheintal sieht auch beim Bahnlärm Personalprobleme als eine der Ursachen und fordert Gesundheitsstudie, um kurzfristiges Handeln zu bewirken!

90 Prozent des Bahnlärms im Rheintal führt das Bürgernetzwerk Pro Rheintal auf Versäumnisse bei der Pflege von Fahrzeugen und Strecken zurück, die wiederum Teil des Personalproblems bei der Bahn seien. Mit dem Versuch, aus dem staatlichen Zuschussbetrieb ein börsennotiertes Unternehmen zu machen, hätten massive Personaleinschnitte stattgefunden, die man schon seit Jahren beobachten konnte, die aber vom Bahnvorstand und der Politik immer wieder unter den Teppich gekehrt worden seien.

Leider seien die Mängel, die insbesondere bei Güterwaggons Lärmpegel von mehr als 100 dB(A) verursachten, nicht so offenkundig wie die Zugausfälle am Mainzer Hauptbahnhof. „Die Ursachen hierfür sind aber ähnlich gelagert“, sagt Pro-Rheintal-Sprecher Frank Gross, „denn auch hier fehlt es an Personal- und Servicekapazitäten.“

Dies führe unter anderem zu schlecht gewarteten oder defekten Waggons, die trotz Radfehlern nicht von der Strecke genommen würden, weil weder Personal noch Zeit und Geld vorhanden wären. Ebenso würde ein schlecht gewartetes Streckennetz mit Schienendefekten und Stoßlücken sowie mit Mängeln an den Fahrflächen und Übergängen an Weichen oder Kreuzungen zu übermäßigem und gesundheits-schädigendem Lärm und enormen Erschütterungen führen.

Auch dieses Problem werde heruntergespielt, weil man mehr Rücksicht auf die begangenen Fehler nehme als auf das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung. Es sei unverantwortlich, wenn jede Nacht 150 Güterzüge

durch das Rheintal donnerten, die Lärmspitzen von mehr als 100 dB(A) erzeugten und damit mehr als die Hälfte der Bevölkerung aus dem Schlaf rissen. Das sei ein grober Verstoß gegen den grundrechtlich verankerten Schutz von Leib und Leben.

Deshalb fordert Pro Rheintal eine Gesundheitsuntersuchung in den verlärmten Gebieten des gesamten Rheintals, um endlich einen Zusammenhang zwischen Lärmbelastung und Medikamentierungen, Arztbesuchen, Krankenhausaufenthalten und Todesfällen herstellen zu können. Pro Rheintal geht es um eine faktenbasierte Untersuchung, die auf Lärmmessungen und Daten von Krankenkassen beruht. Eine solche Untersuchung gibt es nur an Flughäfen, aber in ganz Europa nicht für Bahnstrecken. Die Untersuchung soll vor allem den Handlungsdruck für ein sofortiges qualifiziertes Nachtfahrverbot für veraltete oder defekte Waggons erhöhen.

Leider seien weder der Bund noch die Länder bereit, ihre Unterstützung zu geben, weil offenkundig hier alle Parteien eine Mitverantwortung tragen würden. Deshalb fordert das Bürgernetzwerk Städte und Kommunen, aber auch Firmen im Rheintal auf, sich schützend vor die Menschen und die Interessen der Region zu stellen und sich an der Finanzierung einer solchen Studie zu beteiligen. Ein Großteil des Geldes sei bereits gesammelt und es komme jetzt darauf an, letzte Sponsoren zu finden, die sich als „Retter des Rheintals“ in die Annalen der Geschichte eintragen, um endlich zu handfesten Ergebnissen zu gelangen.

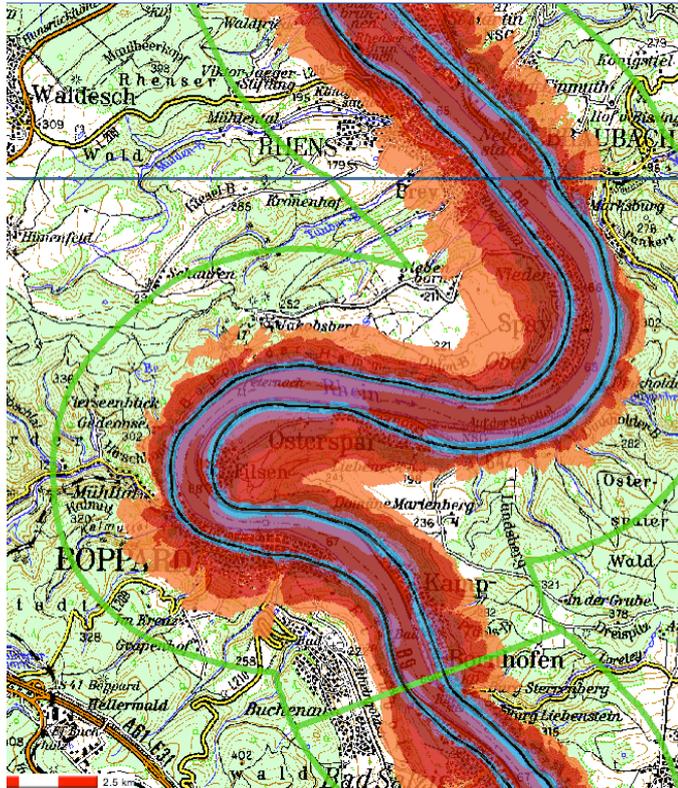
Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



(Quelle: Eisenbahnbundesamt)

Grafik: Von orange-rot bis tiefviolett zeigen sich die Lärmwerte entlang der Rheintalstrecke. Dabei spiegeln diese Angaben nur Werte bis 75 dB(A). Tatsächlich gemessen werden täglich Spitzenpegel von mehr als 100 dB(A). Doch was bedeutet das? Pro Rheintal fordert eine Gesundheitsstudie anhand von Krankenkassendaten, durch die sich Krankheiten, Medikamentierungen, Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte und Sterbefälle den Lärmwerten zuordnen lassen.